



# BESONDERHEITEN DER NATUR

## Wichtige Elterninformation

Dieses Merkblatt beschreibt kurz die wichtigsten Besonderheiten und Gefahrenquellen des Waldes und die Möglichkeiten, uns davor zu schützen. Wir bitten Euch, diese Seiten sorgfältig und in Ruhe durchzulesen. Sollten noch Fragen auftreten, oder ihr noch weitere ausführlichere Informationen wünschen, könnt ihr Euch gerne an uns wenden.

### **1. Wetter**

Der Aufenthalt im Wald ist bei Gewitter, Sturm oder sehr starkem Wind wegen der Gefahr umstürzender Bäume oder herabfallender Äste untersagt. Dies gilt auch, wenn nasser, schwerer Schnee auf den Bäumen liegt oder Eis an den Ästen hängt. Daher kann der dauernde Zugang zu dem vereinbarten Waldort nicht immer gewährleistet werden.

### **2. Ökosystembedingte Gefährdungen im Wald**

#### 2.1 Astbruch

Innerhalb Waldes treten für Personen und Sachen Ökosystem bedingte Gefährdungen wie z. B. Astabbrüche, Baumbrüche oder –würfe auf. Dies kann sowohl bei gesunden Bäumen, als auch alters- oder krankheitsbedingt (wie z.B. bei den Eschen) auftreten und ist beim Betreten des Waldes mit einzukalkulieren.

Es finden regelmäßige Sicherheitsbegehungen statt und das Totholz um die Hütte und Jurte wird fachgerecht entfernt.

#### 2.2 Waldarbeiten, Maschinen im Wald

Die Kinder dürfen sich nicht in der Nähe des Einsatzortes von Waldarbeitern und Maschinen aufhalten. Der zuständige Förster informiert uns rechtzeitig über anstehende Waldarbeiten. Besteigen von gefälltten Bäumen ist gefährlich. Das Klettern auf gestapelten Holzstämmen (Holzpoltern) ist verboten (Abrutschen, Einklemmen). Dasselbe gilt für abgestellte Maschinen. Warnschilder und Absperrungen sind unbedingt zu beachten!

### **3. Jagdbetrieb**

Jagdeinrichtungen (Hochsitze und Sitzleitern) dürfen nicht bestiegen werden. Die Durchführung von organisierten Jagden wird rechtzeitig bekannt gegeben, damit wir für diesen Zeitraum mit den Kindern in ein Ausweichgebiet wechseln können.

### **4. Gesundheitliche Gefahren**

#### • Borreliose

Eine durch das Bakterium *Borrelia burgdorferi* hervorgerufene Infektion. Sie kann eine Vielzahl von Organen befallen und auch chronische Verläufe verursachen.

Die Borreliose kann in Mitteleuropa überall auftreten und hält sich nicht an bestimmte Risikogebiete. Die Ansteckung mit dem Erreger erfolgt ca. 10 - 20 Stunden nach dem Zeckenbiss.



- Frühsommer-Meningo-Enzephalitis (FSME, virale Hirnhautentzündung)

ist eine durch Zecken übertragene Viruserkrankung. Die Ansteckung mit dem FSME-Virus erfolgt sofort nach dem Biss über den Speichel der Zecke.

FSME-Risikogebiete werden jährlich vom RKI bekannt gegeben.

Bisse Virustragender Zecken bleiben zu etwa 90% folgenlos. Bei den übrigen 10% tritt eine Sommergrippe auf. Immunität ist möglich, viele Menschen besitzen Antikörper, ohne je erkrankt zu sein. Die FSME kann nur symptomatisch behandelt werden. Es gibt eine FSME-Schutzimpfung – über den Nutzen und die Risiken dieser Impfung informiert der Haus- oder Kinderarzt.

- Fuchsbandwurm

Infektionen mit dem Fuchsbandwurm-Erreger sind selten. Der Mensch nimmt die Wurmeier durch kontaminierte Hände entweder nach direktem Kontakt mit infizierten Endwirten (Fuchs, Hund, Katze), an deren Fell die Eier haften können oder durch Umgang mit kontaminierter Erde auf. Die Möglichkeit der Übertragung durch kontaminierte Nahrungsmittel (Waldbeeren, Pilze) bzw. kontaminiertes Wasser ist nicht abschließend geklärt.

Der Mensch ist ein so genannter „Fehlwirt“; Hauptwirt des Bandwurms ist der Fuchs. Maßnahmen zur Vermeidung einer Infektion: keine toten Tiere berühren; Hände vor dem Essen und der Zubereitung von Speisen gründlich waschen, vor allem nach der Gartenarbeit und Kontakt mit Erde; alles was bodennah wächst, vor dem Verzehr gründlich waschen und abkochen; Hunde regelmäßig entwurmen.

- Infektion durch Hantaviren

Hantaviren sind in verschiedenen Typen in der ganzen Welt verbreitet. Sie können schwere Infektionen mit Beteiligung von Niere, Lunge und anderen inneren Organen auslösen. Meist verläuft die Erkrankung aber unbemerkt oder in Form von grippeähnlichen Erscheinungen.

Die natürlichen Wirte sind bei uns meist Ratten und Mäuse, die nicht selbst erkranken, aber die Viren mit ihrem Kot, Urin und Speichel ausscheiden. Menschen infizieren sich vor allem durch das Einatmen von virushaltigen Staubpartikeln, durch Kontakt der verletzten Haut mit kontaminierten Materialien oder durch Nagetierbisse.

- Tollwut (Rabies, Lyssa):

Tollwut ist eine tödliche Infektion mit dem Tollwut-Virus. Der Tollwut-Erreger findet sich in Deutschland hauptsächlich bei wild lebenden Waldtieren, vor allem Füchsen. Aber auch Haustiere und Menschen können befallen werden. Die Ansteckung erfolgt meist über Bissverletzungen, aber auch durch Ablecken-lassen oder durch Streicheln eines infizierten Tieres, wenn dabei das Virus in eine offene Wunde gelangt. Auch leichte, nicht blutende Kratzer gelten als Verletzung. Bei einer Verletzung durch ein Tollwut verdächtiges Tier muss unbedingt sofort ein Arzt aufgesucht werden. Kratz- und Bisswunden sollten sofort mit viel Wasser und Seife ausgewaschen und desinfiziert werden.

- Wundstarrkrampf (Tetanus)

Der Erreger des Wundstarrkrampfes (*Clostridium tetani*) ist weltweit verbreitet. Seine Sporen können jahrelang überleben. Sie sind sehr widerstandsfähig gegen physika-



liche und chemische Einflüsse. Tetanuserreger sind überall in der Erde, in morschem Holz und in menschlichen und tierischen Exkrementen zu finden.

Der Tetanus entsteht, wenn die Sporen des Erregers in eine Wunde eindringen, wo sie sich unter anaeroben Bedingungen (Luftabschluss) in die Erregerform umwandeln und Nervengifte bilden, die die schweren Symptome des Tetanus verursachen.

Die Inkubationszeit beträgt 1 bis 16 Tage, die Sterblichkeit liegt bei 10 bis 20 %!

Die aktive Immunisierung ist die Methode der Wahl zur Prophylaxe des Tetanus.

- Vergiftungen (Pilze, Beeren, Pflanzen)

Waldkindergärten können sich die Pflanzen und Bäume in ihren bespielten Waldarealen nicht aussuchen, sie müssen sich mit dem arrangieren, was dort wächst, so auch mit den in der Natur vorkommenden Giftpflanzen. Die Kinder sollen und müssen also lernen, unbekannte Früchte und andere Pflanzenteile nicht einfach in den Mund zu stecken und zu essen, sie sollten über die Pflanzen und deren Gefährdung unterrichtet werden. Generell ist festzuhalten, dass es nur zu Vergiftungen kommt, wenn die kritischen Wirkstoffe in genügend hoher Dosierung im oder am Körper einwirken können. Der körpereigene Schutzmechanismus des spontanen Erbrechens verhindert häufig die Entstehung solcher giftigen Wirkstoffkonzentrationen.

**Verhaltensregel: nichts aus dem Wald essen, manche Pflanzen nicht anfassen!**

- Giftige Tiere

Deutschland hat in seiner einheimischen Tierwelt nur sehr wenig wirkliche giftige Tiere zu bieten. Es werden wesentlich mehr giftige Arten importiert oder nachgezüchtet und in Terrarien gehalten.

- Insektenstiche (Wespen, Bienen, Schnaken)

Den Kindern wird im Waldkindergarten genau erklärt und beigebracht, wie sie sich verhalten, wenn sie mit Bienen, Wespen, Hornissen etc. in Kontakt kommen (Ruhe bewahren, nicht um sich schlagen oder schreien). Stechende Insekten sind nicht grundsätzlich gefährlich. Im Naturhaushalt erfüllen sie wichtige Funktionen. Sie greifen nur an, wenn sie sich gereizt fühlen. Sie werden nur aggressiv, wenn man sie anfasst oder ihr Nest stört. Wichtig ist, dass die Kinder keine süßen Speisen und gesüßten Getränke mit in den Wald nehmen, damit sie für die Tierchen erst gar nicht zu interessant werden. Kommt es doch zu einem Insektenstich, wird das Kind mit kühlenden Umschlägen erstversorgt. Ganz wichtig ist zu wissen, ob das Kind an einer Allergie leidet, die durch einen Insektenstich ausgelöst oder verstärkt werden kann. Grundsätzlich werden die Eltern in zweifelhaften, kritischen Situationen sofort verständigt.

- Eichenprozessionsspinner

Der Befall mit dem wärmeliebenden Eichenprozessionsspinner hat in den letzten Jahren zugenommen. Er ist ein in Deutschland lebender heimischer Nachtfalter, dessen Raupen sich bevorzugt von Eichenblättern ernähren - daher der Name. Viele Waldkindergärten haben in den Sommermonaten Probleme mit den Raupen des Eichenprozessionsspinners, weil die Brennhaare der Raupen starke Ausschläge verursachen und allergische Reaktionen auslösen können. Im Waldkindergarten lernen



die Kinder, dass sie nichts anfassen, was sie nicht kennen. Das ist die beste Vorbeugung, um sich vor den Brennhaaren zu schützen.

**Trotz der Gefahr eines allergischen Schocks, gehört der Eichenprozessionsspinner zu unseren „normalen“ Waldgefahren im Waldkindergarten, ebenso wie Zecken, Wespen, Fuchsbandwurm, etc.**

Das **Wichtigste** ist auch hier, dass die Erzieher und die Kinder wissen auf was sie achten müssen, wie sie vorbeugen können (langärmlige Kleidung und Hosen) und was im Notfall zu tun ist:

- Im Wald lange Kleidung tragen (langärmlige Shirts und lange Hosen) und eine Kopfbedeckung
- Ab Juni nach Nestern Ausschau halten, Bereiche absperren und Meiden der befallenen Bäume
- **Raupen und Nester nicht berühren!**
- Bei Kontakt: Kleider wechseln und waschen (bei mind. 60°C) und sich duschen; ggf. Notarzt rufen
- Entfernen der Nester durch eine Fachfirma
- Bereiche unter befallenen Bäume erst nach Regenfällen wieder freigeben

Der Eichenprozessionsspinner hat auch natürliche Feinde wie Wanzen, Schlupfwespen, Raupenfliege, Kuckuck und den Puppenräuber-Käfer.

**Allgemeine Verhaltensregeln für Kinder und Erwachsene im Waldkindergarten:**

- **Prinzipiell keine Beeren, Kräuter oder andere Pflanzenteile essen!**
- **Kinder und sich selbst zweckmäßig anziehen und regelmäßig direkt nach dem Kindergartenbesuch nach Zecken absuchen und sofort entfernen.**
- **Tiere beobachten und nur anfassen, wenn bekannt und ausdrücklich erlaubt - tote Tiere nicht anfassen!**
- **Hände vor dem Essen und nach dem Toilettenbesuch gründlich waschen.**
- **In den Mund wird nur Gewaschenes gesteckt (nicht am schmutzigen Daumen lutschen)!**

Quellen:

- Rundbrief 1-2004 des Landesverbandes der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. (Autorin: Evelyn Quass, Geschäftsführung Wichtel Waldkindergärten in Heimsheim, Mönshheim und Öschelbronn, 2018 © Ingrid Miklitz, Elkina-Verlag)
- Merkblatt 1, Landesarbeitsgruppe Borreliose und FSME Baden-Württemberg e.V., co Landesgesundheitsamt Stuttgart
- Merkblatt für Eltern und Erzieher des Forstamtes Eppingen
- Merkblatt Landratsamt Heilbronn, Gesundheitsamt, Informationen für Ärzte im Landkreis Heilbronn über Schutzimpfungen für Füchse im nördlichen Landkreis Heilbronn
- NABU gesund: Trotz Zecke, Wespe, Fuchsbandwurm...unbeschwert Natur genießen
- RKI-Ratgeber, [www.rki.de](http://www.rki.de)

Träger: Abenteuer Natur e.V., Postfach 100102, 74501 Schwäbisch Hall, [www.waldkindergarten-sha.de](http://www.waldkindergarten-sha.de)

Vorstand: Anja Scholl, Meike Kramer, Lukas Tonne, Fabian Hulsch, Dr. Katrin Völker

Bankkonto: IBAN: DE47 6229 0110 0186 8860 12 / BIC: GENODES1SHA

Spenden: IBAN: DE 696229 0110 0186 8860 04 / BIC: GENODES1SHA